

KULTURERBE

Vogel Phönix

Ein kollektiver Seufzer geht durch die Nation: In Weimar wird die durch einen Brand beschädigte Herzogin Anna Amalia Bibliothek wiedereröffnet.

Auf Augenzeugen machte die Brandruine einen erschütternden Eindruck. Nur die verkohlten Außenmauern hatten der „fressenden Wut der Flammen“ (Wieland) standgehalten und kamen den Zeitgenossen nun wie ein „zerstörtes Troja“ vor. Auch Goethe schauderte es beim Anblick der „greulichen Ruinen“ des 1774 niedergebrannten Weimarer Stadtschlusses.

Immerhin: Die schon damals berühmte herzogliche Büchersammlung wurde verschont – die Regentin Anna Amalia (1739 bis 1807) hatte sie wenige Jahre zuvor in das umgebaute Grüne Schloss bringen lassen, in dem sich noch heute die nach ihr benannte Bibliothek befindet. So blieben Tausende kostbare Bücher noch über zwei Jahrhunderte unverehrt, bis sie am 2. September 2004 beim großen Weimarer Bibliotheksbrand vernichtet wurden – nur wenige Wochen, bevor sie in ein neues Magazin gebracht werden sollten.

Man hätte das Feuer kommen sehen können, das vor drei Jahren den Dachstuhl und das oberste Stockwerk der prächtigen Rokoko-Bibliothek verwüstete und dabei 50 000 von insgesamt 200 000 Büchern, viele Gemälde sowie die kostbare Musikaliensammlung zerstörte. Schon in den neunziger Jahren hatte Bibliotheksleiter Michael Knoche dringend nötige Renovierungsarbeiten angemahnt. Doch nichts geschah, bis ein defektes Kabel den Schwelbrand auslöste, der zum größten Bibliotheksbrand der deutschen Nachkriegsgeschichte wurde.

Die eigentliche Überraschung aber kam nach der Katastrophe: Der Brand stürzte die breite Öffentlichkeit, die von der kleinen Kostbarkeit bislang kaum Notiz genommen hatte, in einen kollektiven Besinnungstau. Die Feuilletons läuteten kulturellen Feueralarm, der Lyriker Durs Grünbein sprach gar von einem „Weltbrand“.

Wenn es im Zentrum der deutschen Klassik lodert, geht ein Aufschrei durch das Land der Dichter und Denker, noch immer. Alles Vergängliche war nur ein Gleichnis, und die Bücherbrunst führte den Deutschen drastisch vor Augen, wie schnell sich ihr kulturelles Erbe in Rauch und Asche auflösen konnte. Noch vor der WM-Euphorie zwei Jahre später entdeckten sie so ihre Zuneigung zum eigenen Land. „Es konnte einen in dieser Biblio-

thek unversehens eine heftige Liebe zu Deutschland überkommen“, bekannte der Schriftsteller Martin Mosebach.

Die Spendengelder flossen fast so reichlich wie die Tränen. Bis heute hat die Stiftung Weimar Klassik von fast 20 000 Einzelspendern insgesamt mehr als 10 Millionen Euro allein für die Restaurierung und Wiederbeschaffung der Bücher erhalten.

Ironie der Geschichte: Ausgerechnet die Namenspatronin Anna Amalia hatte 1768 mit der Gründung der Brandassekurations-Sozietät die erste Feuerversicherung in Weimar eingeführt. Ihr segensreiches Wirken für den Kulturstandort Weimar beschränkte sich nicht allein auf die Förderung des höfischen Laientheaters und der

Nur die Nutzer der Arbeitsplätze im obersten Stockwerk werden die Spuren des Feuers sehen, dem dieser Teil der Bibliothek zum Opfer fiel. Die Mitte des Raums ist verglast, man sieht dort die teilweise verkohlte Balustrade und das rußgeschwärzte Parkett.

Die wiederauferstandene Herzogin Anna Amalia Bibliothek, die zum Unesco-Welt-erbe gehört, ist trotz ihrer glänzenden Rokoko-Schönheit ein literarischer Musentempel mit Memento mori: ein strahlender Vogel Phönix mit verkohlten Feder- spitzen.

Nun bereiten sich die Weimarer auf das rauschende Fest vor, das am Mittwoch dieser Woche steigen soll. Auf der Reithaus-



Rokoko-Saal der Anna Amalia Bibliothek: Musentempel mit Memento mori

Musik. Die adlige Kunstgenießerin, eine Mischung aus Madame de Staël und Imelda Marcos, hatte nicht nur einen stadtbekannteren Schuh-Tick, sondern auch einen vom Vater ererbten Buchfimmel. Im Gegensatz zum heutigen thüringischen Kultusminister Jens Goebel – als studierter Mathematiker schon von Haus aus ein guter Rechner – überzog Anna Amalia für die Ausstattung ihrer geliebten Bibliothek regelmäßig das Budget.

Auch mit dem Feuerschutz nahmen es die Weimarer damals ernst. Bereits im 19. Jahrhundert wurde die Bibliothek mit eisernen Türen und einer Feuerrutsche für Bücher ausgestattet. „Die Feuerrutsche, einen alten Sackschlauch, haben wir in der Brandnacht auch gefunden“, sagt Knoche, „aber der war nicht mehr zu gebrauchen.“ Die alten Eisentüren glühten, aber hielten stand, berichtet der Bibliothekar, der mit zahlreichen Helfern im letzten Moment Bücher aus dem Rokoko-Saal in das gerade fertiggestellte unterirdische Magazin rettete.

Die ersten Folianten stehen wieder auf den frischgestrichenen Regalen, auch wenn die aufwendige Buchrestaurierung erst 2015 abgeschlossen sein wird.

wiese zwischen Schloss und Bibliothek steht ein Festzelt für 1200 Gäste, das Fernsehen wird live dabei sein, wenn der Bundespräsident die Feier eröffnet.

Horst Köhler wird, wie aus seinem Büro zu erfahren war, in seiner Rede an die Trauer über den „unrettbaren Verlust von Teilen unserer Kultur und unserer Tradition“ erinnern, und er wird fordern, dass der Erhalt von Bibliotheken heute auf die politische Tagesordnung gehöre. Sie seien das „Gedächtnis der Menschheit“ und auch im digitalen Zeitalter „ganz besondere Orte“.

Und dann wird ein kollektiver Seufzer durch die Nation gehen: Gerettet, gerade noch! Das Bildungsbürgertum hat seinen Schrein und die Fachwelt im modernen Studienzentrum wenige Meter entfernt eine Forschungsbibliothek von Weltrang. So verbindet die Bibliothek den Kultur-auftrag zur Bewahrung mit nutzerfreundlicher Modernität.

Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek ist im 21. Jahrhundert angekommen. Seit vergangener Woche sogar als dreidimensionales Modell im Internet – jetzt also für die Ewigkeit.

MALTE HERWIG